

Neues Englisch-Kursangebot

Damit Englisch nicht zu einer furchteinflössenden Hürde wird

Die Bolognaform und ein Trend in Richtung internationaler Mobilität haben weltweit zu einem erweiterten Gebrauch von Englisch an den Hochschulen geführt. An der Universität Zürich werden nun immer mehr Lehrveranstaltungen auf Masterstufe auf Englisch durchgeführt. Während Englisch schon lange als Sprache der Naturwissenschaften fungiert, bedeutet seine wachsende Bedeutung in anderen Disziplinen ohne Zweifel eine Herausforderung für viele Studierende und Lehrende. Wie einst Latein in Europas ersten Universitäten wird Englisch nun als Lingua franca oder Kontaktsprache gebraucht zwischen Sprechenden, die nicht die gleiche Muttersprache teilen. Eine Konsequenz davon ist ein neuer Zugang zum Gebrauch und Unterricht von Englisch: Während traditioneller Englischunterricht sich danach ausgerichtet hat, eine sogenannte muttersprachliche Kompetenz zu erreichen, wird die Relevanz und die Machbarkeit dieses Ziels mittlerweile in Frage gestellt. Es gibt heute tatsächlich mehr nicht muttersprachliche als muttersprachliche Englischspre-

chende weltweit. An den Hochschulen ist Englisch ein Mittel der Sozialisation in die akademische Kultur der jeweiligen Disziplin. Es ist zu einem Instrument geworden, das verstärkt an lokale Bedürfnisse und Ziele angepasst wird. Der Akzent liegt heute auf einer wirksamen, situationsgerechten Kommunikation und weniger auf sprachlicher Korrektheit. Ein gewisser Grad an Standardisierung ist für das Verständnis notwendig, doch britisches oder amerikanisches Englisch sollten nicht mehr absolute Standards repräsentieren.

Für viele Akademiker ist das Publizieren, Präsentieren und Unterrichten auf Englisch nichts Neues; andere erleben diese Tätigkeiten als unerwartete Herausforderung, die kostbare Zeit in Anspruch nimmt und manchmal zu unangenehmen Situationen führt. Gleichzeitig werden einige Studierende es anstrengend finden, wenn sie Vorlesungen auf Englisch hören; dazu kann die Lektüre von wissenschaftlichen Artikeln auf Englisch zeitaufwendig sein. Wenn Lehrveranstaltungen von Dozierenden gehalten werden, deren Muttersprache nicht

Englisch ist, und gehört werden von Studierenden, die eine Vielzahl an Sprachen und Kulturen repräsentieren, werden die Lehrenden nicht nur durch die Sprache, sondern auch durch neue didaktische Fertigkeiten und Fähigkeiten herausgefordert. Dazu gehört auch die Aufmerksamkeit für kulturelle Unterschiede.

Um junge Akademikerinnen und Akademiker in ihren didaktischen Anstrengungen zu unterstützen, bieten die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik und das Sprachzentrum nun künftig den Kurs «Teaching in English in non-English speaking environments» an. Dieses zweitägige Angebot vermittelt einen theoretischen Input an der Schnittstelle zwischen Didaktik, Sprache und Kultur, und es bietet ferner praktische Hilfsmittel für eine exzellente Lehre. Dabei sollen eine kritische Selbstwahrnehmung im Hinblick auf die eigene Lehre und Sprachkompetenz gefördert und die Bedeutung von kulturellen Unterschieden im Hinblick auf Lernen und Lehren untersucht werden.

Patricia Pullin,
Fachschaftsleitung Englisch

Neues Schulungsprogramm für E-Tutorinnen und E-Tutoren

Studierende sind auch Lehrende – und erhalten mehr Förderung

Vor dem Hintergrund steigender Teilnehmendenzahlen in Seminaren und Vorlesungen kann die universitäre Lehre von der Unterstützung studentischer Mitarbeitender profitieren. So fördern hochschuldidaktische Konzepte, die den Einsatz von Tutorinnen und Tutoren in Grossveranstaltungen vorsehen, die Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden sowie die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden. Eine didaktisch sinnvolle Integration von digitalen Medien kann diese positiven Aspekte noch intensivieren und damit die Bedeutung von Tutorien für die Hochschullehre erhöhen. In mehreren Fakultäten der Universität Zürich gibt es bereits sehr gute Erfahrungen mit dem Einsatz von computerunterstützten Tutorien in Lehrveranstaltungen, in denen

unterschiedliche Formen von E-Learning – insbesondere durch die Nutzung der Lernplattform OLAT zur Online-Kommunikation und Online-Kooperation – umgesetzt werden. Die Dozierenden bedauern jedoch vielfach, dass die Studierenden, die diese Tätigkeit erfüllen sollen, aus zeitlichen und personellen Gründen zumeist nur eine kurze Einführung in die Online-Lernumgebung und ihre primären Aufgaben erhalten können.

An diesem Punkt setzt das E-Learning Center der Universität Zürich an. Es bietet zur Professionalisierung der studentischen Mitarbeitenden in Zukunft ein Schulungsprogramm an. Bereits in diesem Herbstsemester startete in Form einer Pilot-Phase eine erste Schulung – methodisch als sogel-

anntes Blended Learning gestaltet –, in der eine begrenzte Anzahl von Tutorinnen und Tutoren eine Grundlagen-Ausbildung erhält. Nach und nach soll das Angebot durch weitere Module vergrößert werden, so dass die Schulung in naher Zukunft für Studierende aus allen Fachbereichen offen steht.

Durch die interdisziplinäre Ausbildung werden die mediendidaktischen Kompetenzen der Studierenden erhöht und damit die Qualität der Online-Kommunikation und -Kooperationen gesteigert. Das E-Learning Center sieht in diesem Ansatz einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung der Studierenden, die direkt der Lehre an der Universität Zürich zugute kommen wird.

Benno Volk, Ricarda T. D. Reimer,
Schewa Mandel, E-Learning Center UZH

Das Uniding, Folge 16: Der neue Händetrockner «Dyson Airblade»

Föhnsturm in der Toilettenanlage



Bild zvg

Wer das gemütliche Brummen eines Warmlufthändetrockners im Ohr hat, zuckt unweigerlich zusammen, wenn das neue Hightech-Gerät in den Toiletten an der Universität Zürich-Irchel loslegt: Der «Dyson Digital Motor» (DDM, Bild) beschleunigt rasant auf bis zu 1666 Umdrehungen pro Sekunde und erzeugt ein dementsprechendes Geräusch. Wagt man es, die Hände in die Aussparung in der oberen Hälfte des

Trockners zu senken, kann man sich von der Effizienz des Motors überzeugen: Von zwei Seiten trifft ein messerscharfer Luftstrom auf die zarte Haut (das Gerät heisst nicht von ungefähr «Airblade») und streift das verbliebene Wasser von den Händen.

Trotz dieses technischen Fortschritts im Sanitärbereich setzt der Betriebsdienst Irchel hauptsächlich auf Handtuchrollen. In den 160 Toilettenanlagen sind 205 Handtuch-

rollenhalter installiert, in 309 Räumen wie Büros, Labors und Aufenthaltsräumen befinden sich weitere 388 Halter. Im letzten Jahr wurden 15 813 Handtuchrollen verbraucht, die Kosten inklusive Personalausgaben beliefen sich auf ungefähr 130 000 Franken. Im Vergleich dazu befinden sich die acht «Airblades», die in vier stark frequentierten WC-Anlagen zum Einsatz kommen, noch in deutlicher Minderzahl. Roman Benz

NEWS

Bericht aus der Erweiterten Universitätsleitung (EUL): Sitzung vom 4. November 2008. Nationaler Qualifikationsrahmen: Die schweizerischen Rektorenkonferenzen der Universitäten, der Fachhochschulen und der pädagogischen Hochschulen haben einen sogenannten Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich (abgekürzt nqf.ch-HS) in die Vernehmlassung geschickt. Dieser geht auf einen Beschluss der europäischen Bildungsminister im Rahmen der Bolognaform zurück und soll das schweizerische Hochschulsystem systematisch beschreiben, anhand der auf jeder Bildungsstufe erworbenen Qualifikationen. Schon die Universitätsleitung hatte im Entwurf der Stellungnahme eine sehr kritische Haltung zum Ausdruck gebracht; diese wurde aufgrund der Diskussion durch die EUL noch verschärft. Insbesondere wird bemängelt, dass die institutionellen Logiken der verschiedenen Hochschulen (nachgerade der Forschungsuniversitäten) nicht berücksichtigt werden. Die Beschreibung der sogenannten Learning Outcomes wird als diffus erachtet; zudem wird befürchtet, diese könnten als Instrument für nationale Qualitätssicherungsmassnahmen und für die Mittelzuteilung missbraucht werden. Kritik wird weiter geübt an der Prägung eines neuen Begriffs sowie an der Tatsache, dass die Beschreibung des Wissenschaftsbetriebs, die eigentlich ein akademischer Akt wäre, zu einem Verwaltungsakt gemacht wird.

Zuhanden des Universitätsrats verabschiedete die EUL zwei Vorlagen der Medizinischen Fakultät, nämlich die formelle Einführung des Gastpromotionsrechts für Professorinnen und Professoren anderer Fakultäten in der «klassischen» Promotionsverordnung (Dr. med.) sowie die neue Promotionsverordnung für strukturierte Doktoratsprogramme (Dr. sc. med.).

Kurt Reimann, Generalsekretär

125 Jahre ZUNIV: Am 25. Oktober feierte der Zürcher Universitätsverein (ZUNIV) sein 125-Jahr-Jubiläum. Am Nachmittag nahmen 150 Gäste an verschiedenen Programmen teil, etwa einem Tauchgang in die Geschichte der Universitätsgebäude oder einer Wanderung auf den Spuren des mittelalterlichen Zürich. Danach traf man sich zum Abendessen im Dachrestaurant der ETH.

Die Zwecke des Vereins haben sich seit seiner Gründung nicht verändert: die Förderung der Universität und die Pflege ihrer Interessen im Volk; die Leistung von Beiträgen an Lehre und Forschung sowie die Unterstützung von Veranstaltungen der Universität und ihrer studentischen Organisationen.

In welchem Mass der ZUNIV dies tut, führte sein Präsident Jacques Bischoff in seiner Rede aus: Der Verein habe in seiner Geschichte Projekte mit rund 5,5 Mio. Franken unterstützt. Ausserdem habe er der UZH Jubiläumsgeschenke von 500 000 Franken ausgerichtet. Der vom ZUNIV 1998 ins Leben gerufene Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses stellte zusätzliche Mittel von 5,5 Mio. Franken zur Verfügung. Das Jubiläumsgeschenk an die Universität – das Welcome Desk im Haupteingang der UZH, entspreche einem grossen Bedürfnis.

Silvia Nett, Sekretariat ZUNIV

Impressum: unjournal • Die Zeitung der Universität Zürich, Nr. 6, 1. Dezember 2008 • Hrsg. von der Universitätsleitung der Universität Zürich durch die Abteilung Kommunikation. Adresse: Universität Zürich, Abteilung Kommunikation, Redaktion unjournal, Rämistrasse 42, 8001 Zürich. Telefon 044 634 44 30. E-Mail: unjournal@kommunikation.uzh.ch • Redaktion: David Werner (dwe), Sascha Renner (sar), Roman Benz (rb) • Redaktionelle Mitarbeit: Marita Fuchs (mf) • Layout: Frank Bröderli (fb) • Korrektorat: Nina Wieser • Sekretariat: Steve Frei • Druck: NZZ Fretz, Zürich • Auflage: 10 100 Exemplare • Erscheint sechsmal jährlich • Inserate: Kretz AG, General-Wille-Strasse 147, 8706 Feldmeilen, Tel. 044 925 50 60, annoncen@kretzag.ch • Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln und das Einsetzen von Titeln vor. Nicht ausdrücklich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung des Rektorats wiedergeben. • Das unjournal als pdf-Datei: <http://www.kommunikation.uzh.ch/publications/unjournal.html>